



KPD SÜDWEST JUNI 2016

Die US-Airbase in Ramstein steht für fast alle Friedensbedrohungen, denen wir heute ausgesetzt sind: Von hier aus starten NATO-Bomber zu völkerrechtswidrigen Angriffskriegen. Hier ist die operative Kommandozentrale für bisherige und auch künftig geplante Überfälle in Europa oder Mittelost. Und als Zentrale für den Drohnenkrieg der USA steht Ramstein dafür, dass US-Drohnen punktgenau ihre Mordopfer finden. Ramstein ist also weit mehr als nur US-Airbase. Der deutsche und der us-amerikanische Imperialismus agieren hier Hand in Hand. Denn Ramstein steht auch für deutsche Kriegsbeteiligung: Gerade die Bundeswehr nahm seit 1990 immer offener an Angriffskriegen, kriegerischen Handlungen sowie offenen oder verdeckten Hilfestellungen bei Kriegen teil. Jugoslawien, Somalia, Afghanistan, Irak, Libyen, Syrien, Ukraine sind als nur einige Beteiligungen zu nennen. Die Ergebnisse sind:

- Millionen Tote und Verwundete
- ethnische Säuberungen und Vertreibung
- gewaltige Flüchtlingsströme
- gigantische Zerstörung der Infrastruktur und Zerstörung von privatem Eigentum
- Destabilisierung von Ländern und Regionen sowie Beseitigung rechtmäßig gewählter Regierungen

- verstärkter Nationalismus bis zu Faschismus
- Verseuchung der Umwelt und somit der Lebensgrundlagen der Menschen durch Einsatz von DU-Munition (Uranmunition)

Selbstverständlich sind Kriege ein riesiges Geschäft. Das berühmte Zitat des englischen Gewerkschafters Thomas Joseph Dunning von ca. 1860 hat nichts von seiner Gültigkeit verloren: *Mit entsprechendem Profit wird Kapital kühn. [...] für 100 Prozent stampft es alle menschlichen Gesetze unter seinen Fuß; 300 Prozent, und es existiert kein Verbrechen, das es nicht riskiert [...].* Denn neben dem Verkauf von Waffen mit enormem Gewinn (Deutschland ist die Nummer Drei weltweit) entsorgt man kostenlos veraltete Militärtechnik und erprobt modernste Waffensysteme. Und am Ende der Auseinandersetzung werden im Interesse des deutschen Kapitals „großzügig“ Kredite zum Wiederaufbau

gegeben und vor Ort das gesellschaftliche Eigentum privatisiert. Kapitalismus und Imperialismus bedeuten Ausbeutung und Krieg!

Wenn wir ein Ende der Kriege wollen und wenn es die Verhältnisse sind, die den Menschen machen, dann muss man die Verhältnisse menschlich machen. Bertolt Brecht formulierte:



Krieg wird sein, solange auch nur ein Mensch am Krieg verdient. Menschen werden aber solange am Krieg verdienen, solange Kapitalismus existiert. Wir sagen daher:

Sozialismus und Frieden!

**STOPP RAMSTEIN!
BRD RAUS
AUS DER NATO!**



Was ist Imperialismus?

Man hört oft unter Kommunisten und anderen politisch links Orientierten den Begriff Imperialismus. Wenn man versucht, mit einer bundesdeutschen Schulbildung diesen Begriff zu verstehen, kommt man jedoch nicht sehr weit, denn man hat ja in der Schule gelernt, daß der Imperialismus ja das Bestreben einiger Länder gewesen sei, andere Länder und Völker zu unterwerfen und in den eigenen Machtbereich einzugliedern, also ein Imperium aufzubauen. Für Deutschland sei dies am Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts der Fall gewesen. Nachdem man jedoch keine Kolonien mehr besaß habe es keinen deutschen Imperialismus mehr gegeben. Gleiches gelte für Frankreich und Großbritannien, deren Imperien in Folge

des Zweiten Weltkrieges auseinanderbrachen.

Wie kommen die Kommunisten nun dazu, immer noch vom Imperialismus zu reden? Leben sie in der Vergangenheit? Oder



meinen sie etwa mit Imperialismus etwas völlig anderes? Denn irgendwie wird ja deutlich, wie sehr viele Länder der Erde sich nach wie vor dem

Willen einiger weniger Länder, allen voran den USA, zu beugen haben. Denken wir nur an den Irak 2003, Libyen 2011 und gegenwärtig Syrien. Unter Imperialismus verstehen Kommunisten die höchste Entwicklungsstufe des Kapitalismus, welcher seit Ende des 19. in den am weitesten entwickelten kapitalistischen Staaten entstand. Imperialismus ist nicht durch das Streben nach Kolonien geprägt, denn diese Form der Eingliederung in das eigene Herrschaftsgebiet gehört wirklich der Vergangenheit an. Er zeichnet sich

1.) durch die Konzentration von Produktion und Kapital in Monopolen aus. Dadurch gelingt es einigen wenigen Firmen im Wirtschaftsleben die entscheidende Rolle zu spielen und schließlich auch die Politik zu beherrschen.

2.) Zeichnet er sich durch die Verschmelzung von Industrie- und Bankkapital aus. Es ist also so, daß nicht nur die Produktion von großen Konzernen allein gesteuert wird sondern auch das Finanzwesen (logischerweise) kontrolliert wird. Banken können somit also die gesamte Wirtschaft beherrschen.

3.) Ist es für den Imperialismus charakteristisch, daß der Export von Kapital mehr Bedeutung besitzt, als der Export von produzierten Waren. Also das Finanzsystem die Wirtschaft kontrolliert und mittels der Vergabe von Krediten und Darlehen wiederum Macht und Einfluß gewährleistet wird.

4.) Die Welt wird dadurch unter einigen wenigen Monopolen aufgeteilt.

5.) Dadurch endet eines Tages die Möglichkeit der Aufteilung der Welt unter den kapitalistischen Großmächten und es können keine neuen Absatzmärkte erschlossen werden. Das kapitalistische System hat also keine weiteren Entwicklungsmöglichkeiten.

Zusammenfassend ist der Imperialismus also eine Konzentration von Kapital und Produktion in wenigen Händen, bei dem mittels des Exportes von Kapital die Macht und der Profit einiger weniger Monopole gesichert wird. Dadurch wird die Welt in Interessensphären aufgeteilt und Politik im Sinne des Finanzkapitals betrieben – ohne Rücksicht auf die Interessen der zu unterwerfenden Staaten. Diese Beschreibung passt auf unsere Zeit. Einige wenige Konzerne kontrollieren die Wirtschaft, die Politik muß entsprechend den Gesetzen der Finanzmärkte ablaufen und die Konflikte im Irak, in Libyen und Syrien zeigen, wie ernst es den Herren der Monopole ist, keinen Flecken auf der Erde von ihren Interessen unberührt zu lassen.

Da jedoch der Imperialismus das letzte Stadium des Kapitalismus ist und seine Entwicklungsmöglichkeiten beschränkt sind, ist dieser auch der Vorabend der proletarischen Revolution.



Wer ist die KPD?

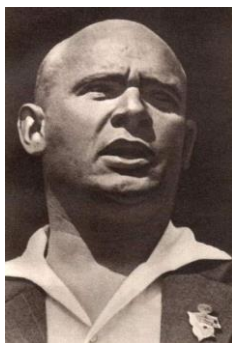


Die Kommunistische Partei Deutschlands wurde auf dem Parteitag vom 30.12.1918 bis 01.01.1919 durch Konstituierung des

Spartakusbundes als selbständige Partei gegründet. An diesem Tag wurde der Grundstein zu einer marxistischen Partei nach dem Vorbild der leninischen Kommunistischen Partei gelegt. Zu ihren Mitbegründern gehören Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und Wilhelm Pieck.

In den Klassenkämpfen der 20er und 30er Jahre des 20. Jahrhunderts wuchs die KPD zu einer Massenpartei der Arbeiter, die deren Interessen am konsequentesten verfocht. Im antifaschistischen Widerstandskampf brachte unsere Partei die größten Opfer. Viele ihrer Mitglieder wurden von den Faschisten ermordet, unter ihnen der Vorsitzende der KPD, Genosse Ernst Thälmann. Viele Kommunisten nahmen in den internationalen Brigaden am spanischen Bürgerkrieg zur Be-

freiung Spaniens vom faschistischen Franco-Regime teil.



setzten sich an die Spitze des antifaschistischen demokratischen Aufbaus.

Am 20. April 1946 vereinigten sich in der sowjetischen Besatzungszone in Deutschland die KPD und SPD und gründeten am 21. April 1946 die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands.

Nach der Gründung der DDR wurde unter Führung der SED begonnen, den Sozialismus aufzu-

An der Seite der Roten Armee sowie der anderen alliierten Streitkräfte nahmen Kommunisten am bewaffneten Kampf gegen die faschistischen Armeen teil, halfen mit bei der Zerschlagung des Faschismus in Deutschland und

bauen. Durch die Konterrevolution von außen wie von innen wurde in einem schleichenden Prozeß die sozialistische Gesellschaftsordnung bis 1989 in der DDR zerstört. Sie bleibt die wertvollste Errungenschaft in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.

Im Januar 1990 wurde die KPD in der DDR wiedergegründet. Seitdem setzt sich die KPD nachdrücklich für ein umfassendes Bündnis aller linken Kräfte sowie für eine einheitliche gesamtdeutsche Kommunistische Partei auf der Basis des Marxismus-Leninismus ein. Entsprechend ihrer Tradition kämpft die KPD insbesondere für die sozialen und politischen Rechte der Arbeiter und lohnabhängigen Werktätigen sowie aller vom Kapitalismus Ausgebeuteten und Benachteiligten. Sie kämpft gegen das imperialistische Ausbeutungssystem und den Kapitalismus, gegen die Kriegspolitik der BRD. Sie kämpft für den Sozialismus.

Kontakt: www.k-p-d.org

KPD, Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

Je suis prolétaire! Solidarität mit den Streiks in Frankreich und Belgien!

Mächtige Streiks erschüttern Frankreich. Die sozialdemokratische Regierung möchte um jeden Preis die erkämpften Rechte der Arbeiterklasse beschneiden und eine Hartz-Reform nach deutschem Vorbild durchsetzen. Auch in Belgien planen die Ausbeuter weitere Einschnitte.

Doch in beiden Ländern haben die Herrschenden nicht mit dem Widerstand der Arbeiterklasse gerechnet. Solidarisieren wir uns mit ihrem Kampf! Einmal mehr wird deutlich, dass der Kapitalismus in keinem Land der Welt „menschlich“ sein kann. Es lebe der Sozialismus!

*Vorwärts, und nie vergessen
Worin unsre Stärke besteht!
Beim Hungern und beim Essen
Vorwärts, nicht vergessen
Die Solidarität!*

*Auf, ihr Völker dieser Erde!
Einigt euch in diesem Sinn:
Daß sie jetzt die eure werde
Und die große Nährerin.*

Hoch die internationale Solidarität!



Von Freunden: Enge Zusammenarbeit von KI und KPD

Die Kommunistische Initiative Deutschland gibt bekannt, dass sie zukünftig eng mit der KPD zusammenarbeiten wird. Grundlage dafür ist unsere gemeinsame Weltanschauung, der Marxismus-Leninismus.

Wie die KI steht auch die KPD für die Einheit der Kommunisten auf marxistisch-leninistischer Grundlage. Diese Grundlage umfasst vor allem die Orientierung an dem theoretisch-wissenschaftlichen und praktischen Schaffen von Marx, Engels, Lenin und Stalin, die unser Kompass auf dem Weg zum Sozialismus ist.

KPD und KI verstehen die Sowjetunion als die größte Errungenschaft der revolutionären Arbeiterbewegung, und sie verstehen die DDR als die größte Errungenschaft der deutschen Arbeiterbewegung. Sie stehen zur revolutionären Zerschlagung des bürgerlichen Staates.

KPD und KI sind sich einig: Die Ursache der Konterrevolution von 1989/90 lag im ideologischen Revisionismus, der, offen wahrnehmbar v.a. seit

Chruschtschows „Geheimrede“ auf dem XX. Parteitag der KPdSU, mit Gorbatschows endgültigem Verrat am Sozialismus endete. KI und KPD sind sich beide bewusst, dass dies ein widersprüchlicher Prozess war. Die Aufgabe ideologischer und wirtschaftlicher Prinzipien erfolgte schleichend und ist unbestreitbar. Dennoch verfügte in der Sowjetunion und in der DDR weiterhin die jeweilige Gesellschaft über die Produktionsmittel, welche in die sozialistischen Planungen eingebunden waren. Und, natürlich: Es gab sowohl in der DDR als auch in der SU die ganzen Jahrzehnte hindurch viele ehrenhaft tätige Kommunisten. Dementsprechend lehnen wir Charakterisierungen der SU wie auch der DDR als „staatskapitalistisch“ oder „sozialimperialistisch“ ab.

Die Gemeinsamkeiten von KPD und KI sind zahlreich - um nur einige Beispiele zu nennen, einen uns die Bekämpfung des BRD-Imperialismus, die Ablehnung des sogenannten „Marktsozialismus“ wie auch die internationale Solidarität mit der

KDVR und Syrien oder Cuba. Eventuelle unterschiedliche Einschätzungen werden nach unserem Willen solidarisch geklärt werden.

Für die KI ist es auch ein Gebot der Stunde, die KPD zu unterstützen. Deshalb sind schon mehrere Genossen der KI der KPD beigetreten. Dies sehen wir sehr positiv und wir unterstützen dies!



ViSdP: Torsten Schowitz, Vorsitzender der KPD

Die Rote Fahne – Zeitung der KPD
Abo/Mail: abo-drk@k-p-d.org

Proletarier aller Länder vereinigt euch!
Die Rote Fahne
Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands